

Reisen & Erleben

- **Brasilien:** Wasserfälle und Naturreservate in Bahia Seite 10
- **Wales:** Auf den Spuren der Drachen Seite 11
- **Ostfriesland:** Urlaub mit betagten Eltern Seite 12
- **Oberösterreich:** Familienzeit in der Donauregion Seite 13



Der idyllische Schwendisee in Wildhaus mit Sántis und Klanghaus im Hintergrund. Fotos: Friedrich

Wo die wilden Klänge wohnen

Toggenburg in der Ostschweiz punktet mit Huskytrekking, Naturjodeln und einer Alpenlandschaft samt Badeseen / Von Geraldine Friedrich

Wie lockt man Teenager zum Wanderurlaub? Mit Tieren, na klar! Egal, ob Alpaka, Ziege oder Hund: Tiere helfen als Vehikel bewegungsunwilligem Nachwuchs und auch so manchem Erwachsenen, in die Gänge zu kommen. So ist der Junior gleich Feuer und Flamme als das Stichwort Husky-Jodeln fällt, fragt aber gleich: „Muss ich da auch Jodeln?“ Nein, natürlich nicht.

Können Schlittenhunde wirklich jodeln? „Manchmal schon“, scherzt Michael Kobler, Inhaber von Huskystuff in Starkenbach bei Wildhaus, und verweist auf sein gerade ohrenbetäubend jaulendes Rudel, die alle ungeduldig mit den Pfoten scharren. Der 48-Jährige teilt jedem einzelnen einen passenden Hund zu. Zwischen Tim und Porthos ist es Liebe auf den ersten Blick: Beide sind Teenager und kaum ist klar, dass sie das Trekking gemeinsam bestreiten, kniet sich der 16-Jährige vor den Husky, und Porthos legt prompt seine Pfoten auf Tims Knie. Da schmilzt selbst das hartgesottene Teenager-Herz. Danach wird angeschirrt: Im Sommer gibt's keinen Schlitten, also funktioniert der Mensch selbst als Gefährt und wird mit einer Art Gurt samt Leine mit dem Tier verbunden. Husky-Trekking erfordert eine gewisse Fitness und Körperlänge. Kleinere Kinder teilen sich besser mit einem Erwachsenen einen Hund.

Kaum gibt Kobler das Start-Kommando, stürmen die Hunde los. Wer nicht von Anfang an klarstellt, wer das Sagen hat, hechtet unweigerlich hinterher. Der Trick: Stehenbleiben und sich nach

hinten lehnen. Über Wiesen, Feldwege und entlang eines Bachs führt die etwa 40-minütige Tour, einer muss unterwegs aufgeben. Danach sind alle durchgeschwitzte. „Jetzt wäre ein Stück Schwarzwälder nicht schlecht“, meint eine Teilnehmerin.

Immerhin sind alle aufgewärmt, um mit dem nächsten Programmpunkt fortzufahren: dem Naturjodeln. Katja Bürgler steht bereits barfuß im Hundegehege und stimmt an: Bass, Bariton, Alt oder Sopran? Das darf jeder selbst entscheiden, man singt mit, wo es passt. Wer bei Jodeln jetzt an Margot und Maria Hellwig denkt, liegt gründlich daneben: Beim Naturjodeln handelt es sich um einen mehrstimmigen Gesang, bei dem mehrere Sängerinnen und Sänger zusammen und sortiert nach Stimmlage kehlige Töne von sich geben und im Kanon jodeln. Es ist ein bisschen wie bei „Theo, spann' den Wagen an“, nur eben ohne Text. Entstanden ist das Naturjodeln an der frischen Luft: Das Jodeln entwickelte sich seit dem Mittelalter aus der Kommunikation von Mensch zu Tier und von Alm zu Alm.

Töne gehören also zu Toggenburg wie die Schokolade zur Schweiz. Die Region widmet den Naturklängen sogar einen eigenen Wanderweg mit 27 Klangskulpturen. Der Hit

beim Nachwuchs: Das „Hüpfwasser“. Wer es schafft, durch kräftiges Reiben der Griffe ein mit Wasser gefüllte Schale zum Schwingen zu bringen, sieht das Wasser wirklich in feinen Tröpfchen über der Wasseroberfläche hüpfen. Der insgesamt sechs Kilometer lange Wanderweg gilt als leicht und ist in Teilen sogar rollstuhl- und kinderwagentauglich.

Am Wanderweg liegt auch das 2025 eröffnete Klanghaus. Es ist ein Ort mit besonderer Akustik, in dem Naturjodelkurse stattfinden, aber auch Konzerte. Praktischerweise liegt das architektonische Kleinod direkt neben dem kleinen Schwendisee. An heißen Tagen ist man zum Baden dort nicht allein, begrenzte Parkmöglichkeiten regulieren den Besucherstrom.

Warum also nach Toggenburg? Die Landschaft ist im Vergleich zum Berner Oberland eher lieblich und weniger touristisch – und damit auch im Sommer weniger überlaufen. Die Region, benannt nach einem Adelsgeschlecht, umfasst eine Gruppe von Tälern im Kanton Sankt Gallen. Markante Merkmale sind die Gipfelgruppe

der Churfirsten auf der Nordseite und der 2502 Meter hohe Sántis im Süden. Für Familien stellt sich natürlich die Frage nach einer kinderfreundlichen und bezahlbaren Unterkunft in der Schweiz. Hier kommt das Feriendorf der ge-

nossenschaftlich organisierten Schweizer Reisekasse ins Spiel. Alle Wohnungen haben einen Balkon mit Blick auf die Churfirsten. Hallenbad und Minigolf befinden sich direkt auf dem Gelände rund um die verschiedenen Gebäude. Wer will, kann direkt ab dem Gelände in die Höhe wandern und mit etwas Glück und der richtigen Witterung im August auf über 1000 Höhenmetern bereits Fichtensteinpilze finden.

Es gibt zudem eine ganze Reihe Ausflüge und Wanderwege, die sich für mitteltrainierte Nicht-Alpinisten eignen. Einmal per Bergbahn hoch zum Chäserugg, dem östlichsten Gipfel der Churfirsten, sieht man bei gutem Wetter den Walensee. Bei nebligem Wetter lässt er sich zwar nur erahnen, aber dafür wagen sich die Steinböcke in Kameradistanz.

Der Sagenweg ab der Alp Sellamatt bietet spektakuläre Ausblicke auf die Churfirsten und ist ein familienkompatibler Halbtagesausflug.

Auf der Route liegt auch eine begehbbare Höhle namens Wildmännliloch, in der Forscher Überreste von Höhlenbären fanden. Nicht nur für Kinder ist das spannend, selbst 16-Jährige arbeiten sich vom großen Höhleneingang bis ans schmale Ende durch und kommen mit kalkverschmierten Klamotten wieder heraus.

Das Beste kommt aber zum Abschluss: Hinab ins Tal geht es dann mit einer Kistenbahn, die genauso aussieht wie sie heißt. In die große Holzkiste können sich, je nach Größe und Gewicht, maximal fünf bis sechs Erwachsene quetschen. Mit etwas Geruckel und lautem Juchzen fährt man in der Kiste ins Tal. So manch Höhenangstgeplagter schafft das nur mit Handchenhalten und Schall vorm Gesicht. Für die anderen ist es ein Heidenspaß. Die Kistenbahn endet übrigens direkt neben Huskystuff. Wer die Kondition hat, kann also Wandern und Huskytrekking an einem Tag kombinieren. Das Heulen der Hunde gibt's gratis dazu.



Riesen-Lautsprecher auf dem Klangweg in Toggenburg.

INFORMATIONEN

- **Anreise:** Mit dem Auto ab Heidelberg ab Dreieck Weil über Rheinfelden in die Schweiz. Ab dort Richtung St. Gallen halten. Fahrzeit ca. fünf Stunden.
- **Übernachten:** Für Familien: 3,5 Zimmer Fewo mit 80 Quadratmetern für sieben Tage im Reka-Dorf Wildhaus mit Blick auf die Churfirsten, inklusive sind auch Hallenbad, Minigolf und stundenweise Betreuung. Parken, W-Lan etc. ab etwa 1200 Euro im August: www.reka.ch
- **Ausflüge und Attraktionen:** Huskytrekking: www.huskystuff.ch

Klangweg: <https://klangwelt.ch/orte/klangweg>
Sagenweg unterhalb der Churfirsten mit Stop beim Wildmännliloch. Hoch geht's per Sessellift auf die Sellamatt, runter mit der Kistenbahn Selunbahn: www.chaesserrugg.ch/de/sagenweg
www.selunbahn.ch
Einkehrmöglichkeit und Toilette: <https://sellamatt.ch/>
■ **Weitere Infos:** Die Recherche wurde unterstützt von Schweiz Tourismus: www.myswitzerland.com
<https://togggenburg.swiss/de>

Liebe auf den ersten Blick: Husky Porthos und Teenager Tim.

